



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

glocke und die grenzen der menschheit gedichtet sind — durchaus nicht so ohne weiteres den freilich oft wiederholten vorwurf hinzunehmen, daß sie in bezug auf wohl laut hinter den romanischen sprachen weit zurückstehe (s. 41).

Das gesagte, so denke ich, wird hinreichen, um das oben ausgesprochene urtheil über hrn. Eimele's schrift als ein nicht unbegründetes erscheinen zu lassen; daß dieselbe übrigens, mit gehöriger vorsicht gebraucht, gute fingerzeige für den anfänger enthält, mag mit vergnügen anerkannt werden.

Berlin, im december 1864.

Carl Arendt.

1) Noch einmal *ιάλλειν*.

Aufrecht hat oben s. 273 eine neue etymologie für *ιάλλειν* aufgestellt, von der er sagt, daß sie sich vielleicht manchem besser empfehlen werde, da sie sinn und form des wortes schärfer berücksichtigt. Was aber diese letztere betrifft, so vermisste ich an seiner erklärung etwas wesentliches, da seine gleichstellung mit *sisarti* das doppelte *λ* des praesensthemas unberücksichtigt läßt; dann aber scheint mir auch, er habe mich mißverstanden und geglaubt, daß ich *ιάλλειν* dem *iyarti* excitat gleichgesetzt hätte, während ich doch ausdrücklich nur *ιάλλω* = *îrayâmi* f. *iyarayâmi* gesetzt hatte (V, 203) und den nachweis geliefert zu haben glaube, daß auch andre griechische causalia das *a* der causalendung *-ayâmi* aufgegeben und die endung *-yâmi* unmittelbar der im auslaut stehenden liquida der wurzel angeschlossen haben. Aufrecht schreibt endlich *ιάλλω* mit dem spiritus asper, was allerdings, abgesehen von *λλ*, genauer zu *sisarti* stimmen würde; aber die überlieferung bei Homer ist gegen den spiritus asper und nur den Attikern wird er zugeschrieben; meine erklärung für diese erscheinung habe ich früher (V, 205) gegeben.

Was aber die bedeutung betrifft, so füge ich den bereits V, 204f. besprochenen parallelen, noch folgendes hinzu: aus dem begriff des erhebens, in die höhe hebens und danach des ausstreckens (wie er so oft in dem *χσιρας* *ιάλλειν* wiederkehrt) entwickelt sich gleichmäßig bei Indern und Griechen der des zustandebringens, so *ye camasam airayanta* die die schale zu stande

brachten (bildeten) A. VI, 47. 3, dem sich das zustandebringen des knotens, der fessel bei Homer. zur seite stellt *περὶ χερσὶ δὲ δεσμὸν ἦλα* Il. o, 19; *θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἦλαι* Od. φ, 241; *θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἦλον* Od. θ, 443. Mit pra verbunden tritt der begriff des sendens, treibens noch stärker als im simplex hervor: *prerayâ 'çvân* treib die rosse an Çâk. VII, 20 (v. lect. statt *codaya*), dem sich vergleicht *ἐπεὶ προΐαλλε σὺβώτης αἰεὶ ζατρεφῆων σιάλων τὸν ἄριστον ἀπάντων* Od. ξ, 19; *ἀγρόνδε προΐαλλε* Od. o, 370; *laxmaṇam prerayed iha* R. III, 50. 23 den L. sende er her, *ῥshayaḥ preritâḥ* die entsendeten *ῥshis*. *ἐμὲ Ζεὺς — ἀπ' οὐρανόθεν προΐαλλεν* Il. θ, 365; *Ζεὺς δ' ἐριδὰ προΐαλλε* *θοῶς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν* Il. λ, 3.

Nach all dem möchte ich doch einstweilen bei meiner erklärung stehen bleiben.

2) ἐλαύνω, ῥnvati.

Die wurzel ar tritt im sanskrit hauptsächlich in drei verschiedenen präsentformen auf, nämlich als *iyarti*, *ῥnoti* und *ῥnvati*; die letzteren beiden setzen ein älteres *arṇoti*, *arṇvati* oder *raṇoti*, *ranvati* voraus. Auf das letztgenannte geht *ἐλαύνειν* zurück, das von Christ (s. 44) und Curtius (grdz. II, 296) auf **ἐλα-νύ-ειν*, von L. Meyer (vgl. gr. I, 448) auf **ἐλάν-ειν* zurückgeführt wird. Das anlautende *s* verdankt seinen ursprung der liquida grade wie in *ἐλαχύς*: *laghu* (ved. *raghu*) und wie in *ἐρεβος*: skr. *rajas*, goth. *riquis*; die metathesis des *v* bedarf keines nachweises. Gestützt wird diese vergleichung ferner 1) durch das goth. *rinnan* (praet. *rann*) aus *rinvan*, dessen allgemeinere bedeutung „laufen und laufen machen“ auf das abgeleitete *rannjan*, mhd. *rennen* übergegangen ist; letzteres wird wie *ἐλαύνειν* transitiv „treiben“ und intransitiv „reiten“ gebraucht. 2) durch das z. *yata-erenavāṇtē* (ere = skr. *y*) damit zukommen mögen, pafs. *erenāvi* ward gebracht, gethan, uç *mê fréreṇaoṭ* er brachte, gab mir Justi wb. 29a. Die bedeutung der wurzel ist im sanskrit zwar oft die der bewegung in die höhe, sowohl transitiv als intransitiv, aber auch mehrfach die der bewegung in wagerechter richtung, wie die stellen im petersb. wb. beim simplex no. 5 und in der composition mit *â*, *ni*, *pra*, *saṃ* zeigen; man vgl. besonders das mediale *samanyavo yat samaranta senâḥ* Rv. VII, 25. 1, wenn zornentbrannt die heere aufeinander stossen und das intransitive Il. χ, 129 *βέλτερον αὐτ' ἐριδι ξυνελαύνμεν*. — In zurückführung der formen der griechischen specialtempora auf *ἐλαδ-* für älteres *ἐλαγ-* (wovon auch das dichterische *ἐλάω*) stimme ich mit Curtius (grdz. II, 218) überein

A. Kuhn.